

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Verkundigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühren in der Stadt vierteljährlich M. 1,25, monatlich 45 Pfg. Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich M. 1,25, außerhalb des Landes M. 1,35, hierzu Bestelgeb. 30 Pfg. Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärtig 10 Pfg., die Kleinplattige Garmondzelle oder deren Raum. Restnum. 25 Pfg., die Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.



Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

*** Zum Tod des Großherzogs von Mecklenburg.** Der Sonderzug mit der Leiche des Großherzogs traf am Samstag vormittag 10.40 Uhr in Neustrelitz ein. Der Sarg wurde in feierlichem Zuge unter Glockengeläute zum Schloß übergeführt, wo er im Gartensaal aufgebahrt wurde. Am 16. Juni wird die Leiche in der Schloßkirche aufgebahrt werden. Die Ueberführung nach Ricow dürfte am 18. stattfinden.



Der neue Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, dessen Bild wir oben wiedergeben, wurde am 17. Juni 1883 in Neustrelitz geboren, trat 1903 als Leutnant in die Armee, wurde 1908 Oberleutnant im preussischen 1. Garde-Mannregiment und schied 1910 aus dem aktiven Dienst aus, um nach Neustrelitz überzusiedeln. Der Großherzog führt den Titel königliche Hoheit, ist Ritter des Schwarzen Adlerordens, Rittmeister à la suite der Armee und Hauptmann à la suite des mecklenburgischen Grenadierregiments 89.

*** Wechsel im Auswärtigen Amt?** Der Deutsche Kurier schreibt: Im Auswärtigen Amt scheint sich, wie

wir erfahren, ein Wechsel in einer leitenden Stellung vorzubereiten. Der Unterstaatssekretär Zimmermann dürfte seinen Posten mit dem Botschafterposten in Tokio vertauschen und durch den Gesandten in Argentinien, Jochen v. d. Busche-Haddenhausen, ersetzt werden. Dazu erzählt der „Deutsche Kurier“ folgende Einzelheiten: Der Gesundheitszustand des Unterstaatssekretärs Zimmermann ist bekanntlich nicht der beste, und dabei ist es schon seit längerer Zeit kein Geheimnis, tereinen verteidigt zu haben. Ich wünsche nur, daß die Dinge eine möglichst gute Wendung nehmen mögen. Mein Nachfolger ist übrigens von selbst gegeben: Viviani, dessen Kabinett so ziemlich fertiggestellt sein dürfte.

Zumitten des donnernden Beifalls, mit dem das Abstimmungsergebnis von der Linken aufgenommen wurde, riefen einige Sozialisten: „Nach Versailles!“ Der radikale Dolmieu erhob gegen diesen Ruf, der auf die Möglichkeit einer Präsidentenkrise hindeutete, entschiedenen Einspruch.

Ein Kabinett Viviani?

In der Tat war bereits am Freitag abend in den Kreisen der Vereinigten Radikalen folgende Ministerliste als sehr wahrscheinlich zusammengestellt worden, die mehrere Mitglieder des geschiedenen Kabinetts Viviani umfaßt: Präsidium und Neuhäuser; Viviani, Inneres Maley, Finanzen Rouleus, Krieg Messimy, Marine Michel, Unterricht Renoult, Handel Dalimier, Justiz Jeanneney, öffentliche Arbeiten David, Kolonien Kaganeur, Ackerbau Reynaud, Arbeiten und Soziale Pierregeorge Metin. In den Wandelgängen der Kammer wurde erzählt, daß Präsident Poincaré von dem Sturze des Kabinetts aufs peinlichste berührt war und dessen Mitarbeiter in wärmster Weise für die Selbstverleugnung dankte, mit der sie eine „unmögliche“ Aufgabe übernommen hätten.

Weiter wird noch gemeldet: Präsident Poincaré hatte mit Viviani eine halbstündige Unterredung und forderte ihn auf, das neue Kabinett zu bilden. Viviani hat angenommen. Er hat die Absicht, zu Beginn des Samstag nachmittag seine früheren Mitarbeiter aufzusuchen und wird um 1/4 Uhr ins Elisee zurückkehren, um den Präsidenten von seinem Schritt zu unterrichten.

Pressestimmen.

Die konservativen und gemäßigten Blätter verteilen die Haltung der Kammermehrheit aufs schärfste. Das Echo de Paris schreibt: Die Abstimmung ist nicht bloß eine Verblendung, sie bedeutet auch bei manchen eine Feigheit. Es ist im Hinblick auf die möglichen Folgen ein wahres Verbrechen gegen die Nation. Durch den Sturz Ribots ist das Dreijahresgesetz bedroht, die ohnehin schon so schlechte Finanzlage noch verschärft, das Land ist den schlimmsten Katastrophen preisgegeben, denn man darf sich nicht verhehlen, mit welcher ernsten Gefahren Frankreich durch die Politik der Linken bedroht wird. — Der Figaro schreibt: Es ist eine bekannte revolutionäre Erscheinung, daß die politischen Parteien ihre eigenen Führer verschlingen. In welcher Revolution befinden wir uns? Sie ist weder gewalttätig noch blutig. Sie besteht in einem wässren Gedränge, das allerdings die zerstörende Wirkung einer Revolution, jedoch ohne ihre Begeisterung haben wird. — Radical erklärt: Poincaré werde jetzt auf Combes zurückgreifen müssen. Er werde das letzte Wort haben.

England im Krieg.

Der „Zukunftskrieg“ hat die Phantasie der Menschheit stark befruchtet, und in utopistischen Schriften sind zu Lande, zu Wasser, in der Luft und unter dem Meeresspiegel wahre Orgien blutiger Verheerung gefeiert worden. Zweifellos wird auch ein kriegerischer Zusammenstoß zwischen zwei oder mehr Großmächten bei der hochentwickelten Technik moderner Kampfmittel unerhörte Opfer fordern. Noch viel unheilvoller aber werden die mittelbaren Folgen sein. Bei der unentwirrbaren gegenseitigen Verschlingung der wirtschaftlichen Interessen aller Länder des Erdballs in ergänzendem Austausch von Rohstoffen und Fabrikaten, bei der hochgepannten, einen großen Teil der Bevölkerung in Anspruch nehmenden gewerblichen Tätigkeit und bei dem Mangel an Vorräten bei der großen Masse muß ein Krieg zwischen Großmächten durch Unterbindung oder doch Störung des Verkehrs weitgehende Arbeits- und Verdienstlosigkeit und dadurch unübersehbares Elend mit sich bringen. Und diejenigen Staaten, die im eigenen Lande nicht genügend Lebensmittel zur Ernährung der Bevölkerung erzeugen und auf die Zufuhr aus Ländern mit Ueberschuß an Brot-

Der Bettler vom Kapitol.

Von Franz E. Siegler.

(Nachdruck verboten.)

Nach einer kurzen Pause fuhr der Bettler in seiner Erzählung fort: „Ich hatte die italienische Gewohnheit behalten, nach dem Essen meinen Kaffee in einem Kaffeehaus oder öffentlichen Garten zu nehmen, dort die Zeitungen zu lesen oder literarisch und politisch zu verlesen, und diese Stunden benutzte meine Frau zum Unterricht. Zum diplomatischen Korps gehörte auch ein Kaffee, der eben so häßlich als verliedt, eben so bodenlos als feig war. Dem Franzosen war er schon lange feindselig gesinnt, und in seiner tückischen Manier gründete er seine Rechnung auf meinen sizilianischen Charakter, auf die tyrannische Eifersucht meines Volkes und was gewissermaßen eine Religionsforderung in solchen Fällen ist, auf einen raschen Dolchstoß, der ihn ohne Gefahr, in aller Unschuld von seinem verhassten Feinde befreien konnte.“

Der Franzose, wie ich nunmehr weiß, war eine durchaus harmlose Natur, der als verlobter Bräutigam mit idealer Treue an seiner Braut hing, der aber, Jedermann gern gefällig, so unangenehm ihm auch die Forderung meiner Gattin durch die Heimlichkeit der Ausführung war, zum Unglück der schönen Frau nichts abzuwenden konnte, mit französischer Liebenswürdigkeit und dem Leichtsinne seines Volkes auf die Sache einging und sich auf den guten Ausgang des Unternehmens im Voraus freute.

Der Kaffee hatte es vortrefflich verstanden, mich nach und nach von fernher aufmerksam zu machen. Immer entschuldigend, wußte er mich mit Redseligkeit zu reizen, und da meine Frau ein paar Mal rasch Papiere verdeckt hatte, wenn ich unvermutet in ihr Zimmer trat, war mein Gemüt den beiden Menschen so weit zugänglich, daß ich eines Tages meine Kaffeestunde unterbrach und auf Nebenwegen nach Hause eilte. Als

ich mich durch die Gärten rasch näherte, bemerkte ich noch, daß eine Dienerin meiner Frau, die wir aus Italien mitgebracht, schnell und wie erschrocken von einem Fenster zurücktrat und in die inneren Zimmer eilte. Mein Verdacht ging nun zur Ueberzeugung über. In größter Hast erreichte ich das Haus, stürmte die Hintertreppe hinauf und hörte, als ich das leere Arbeitszimmer meiner Frau erreichte, die Vorderhaustür auf- und zugehen. Ich stürzte ans Fenster und erfaunte den Legationssekretär, der das Haus verließ und um die Ecke verschwand. Der nächste Gegenstand meiner Nähe, die heiße Luft, sie lohrte zu lächeln, ließen mich an gar nichts anderes denken. In wenigen Sätzen war ich meinem Opfer nachgesprungen, aber als wäre es von der Erde verschlungen, war es verschwunden und auch nicht in seiner Behausung aufzufinden. Noch heute ist es mir unerklärlich, wie es zuging, daß ich mich in dem allerdinge keinen Ort gegen Abend in freiem Felde wiederfand, daß ich erst dort an Nazarena selbst dachte und Nachgedanken in mir aufloderten.

Sie zur Rede zu stellen, das fiel mir nicht ein; ihre Schuld war für mich so klar, daß sie anzuhören mir gar nicht in den Sinn kam und ich sie unbedingt niedergestossen haben würde, wenn mich nicht die Sucht den Franzosen zu opfern ganz und gar erfüllt hätte, so daß alle meine Sinne, zunächst von ihr abgelenkt, darauf gerichtet waren, ihn zu erreichen. Je mehr ich Nazarena geliebt, je höher stieg nun in mir die Wut, ich sah sie im Geiste vor mir, die ich so rein und unschuldig in die Arme genommen, hal und ich erblickte sie schon blutend zu meinen Füßen, ich raffte mich, als ich bald stehend, bald lachend sie an meinem inneren Gesichte vorüberführte, zur Tat auf und sank wieder zurück, wenn das Bild vor mir austrat, wie sie mit ihrem freundlichen Gesicht mir die Juwelen reichte.

Durch das Spiel, durch die Sorge um meine künftige Existenz, durch die anhaltenden Studien der letzten Zeit mußten meine Nerven gestirbt haben; ich war wie

vernichtet, brach, als ich eine kurze Strecke gegangen, wieder zusammen und war weinend auf einen Grabenrand niedergesunken, als eine Chaise leer vorüberfuhr und der Kutscher mich fragte, ob mir etwas fehle und ob ich nicht aufstehen wolle. Wohin? Der Kutscher nannte eine nahegelegende große Handelsstadt. In Gottes Namen, rief ich, sah auf und langte Abends an. Die Nacht hindurch schüttelte mich ein Fieber, und ich wäre vielleicht in eine längere Krankheit verfallen, wenn nicht am Morgen ein herbeigeeilter Arzt mir beigegeben hätte. Meine ganze Habe trug ich schon seit längerer Zeit in Papieren bei mir und wollte eben eines derselben verlaufen, als ich auf dem Posthofe einen alten Bekannten, einen Attache von der spanischen Gesandtschaft in Paris, traf, mit dem ich dort studiert hatte. Er sagte mir, daß er als Courier nach Wien gehe, und sehte scherzend hinzu: „Wenn Sie den leeren Platz neben mir benutzen wollen, sind Sie in wenig Tagen in Wien.“ Gott weiß, wie es zuging, daß ich den Vorschlag annahm.“ Er schwieg ein Weilchen.

„Mein Lieber“, unterbrach ich ihn, „Sie sind, wie ich glaube, bisher wahr gewesen. Sie gestehen mir Schmerz, aber Offenheit Ihr Spiel und die davon untreubare Zerrüttung ein, ich kann mir auch denken, daß Sie in blinder Leidenschaft die junge Frau für schuldig hielten, daß Ihre Energie durch die ungeheure Schwere des Unglücks, das Sie vermeintlich betroffen, so weit gebrochen war, daß Sie nichts mehr hören und sehen wollten und nun in jene schlaffe Passivität verfielen, welche Menschen, alles hinter sich zurücklassend, in die Welt hineineilen läßt, ohne Plan und Ziel; aber bekennen Sie, daß in Ihren Worten: „ich weiß nicht, wie es zuging, daß ich den Vorschlag annahm“, in sofern eine Ungenauigkeit liegt, als Sie sich nicht eingesehen wollen, daß die Baronin in Wien einen Anteil an ihrem Entschlusse hatte, daß Sie, nachdem alle Stützen Ihres Daseins gebrochen, in ihr eine geistige Anlehnung suchten.“

Fortsetzung folgt.



torn angewiesen sind, müssen außerdem noch einen Mangel an Lebensmitteln und alle Schrecken einer Hungersnot befürchten.

Mein Land ist in dieser Beziehung äbler daran als England. Denn da es nur ein Fünftel des für seine 45 Millionen Bewohner benötigten Getreides selbst hervorbringt, muß es seinen Hunger zu vier Fünfteln mit ausländischen Nahrungsmitteln stillen. Würde aus irgend einem Grunde die Zufuhr unterbunden, so reichten die vorhandenen Vorräte nur für acht Wochen aus. Jeder Kriegsausbruch wird aber eine Panik erzeugen und den Handel in den ersten Wochen lahmlegen. Da hilft auch die Flottenübermacht nichts, die übrigens — sehen wir Deutschland als Gegner — nicht entfernt mehr so groß ist, wie vor 10 Jahren. Solange die britische Flotte die feindlichen Seeflächen nicht völlig vernichtet oder doch von den Meeren vertrieben hat — und das kann ziemlich lange dauern — so lange fürchtet der Handel Kaper und Kreuzer und zieht den sicheren Hafen vor.

Und wie sieht es inzwischen in England aus? Schon vor zehn Jahren hat der dortige Gewerkschaftsrat ausgerechnet, daß sich in England beständig 7 Millionen Menschen eben knapp über Wasser halten und mit Not und Mühe bei Friedenspreisen ihren Unterhalt bestreiten können. Bei einer erheblichen Preissteigerung, wie sie bei Kriegsausbruch unfehlbar eintreten würde, wären diese 7 Millionen außerstande, sich zu ernähren, und ihre Zahl würde sich noch durch einige Millionen von Arbeitern vermehren, die, infolge der Arbeitslosigkeit ihres Verdienstes beraubt, ebensowenig die Kriegspreise erdulden könnten. Diese ganze etwa auf 10 Millionen zu schätzende Masse würde, wie ein Artikel im Aprilheft des Ball Mall Magazins von Manneß Howe, dem ich hier folge, ausführlich, mit so elementarer Wucht auf die Entschlüsse der Regierung drücken, daß diese unter allen Umständen und um jeden Preis Frieden schließen müßte.

Interessant sind die beiden „Heilmittel“, die gegen das Uebel vorgeschlagen werden. Das eine ist die Uebernahme des Kriegsrückstands bei der Seeversicherung durch den Staat, damit die Schiffe, von der Angst vor den Kreuzern befreit, den Getreidetransport fleißig weiter betreiben. Das zweite Mittel soll den Folgen des Preisrückfalls für Brotkorn dadurch entgegenwirken, daß der ärmeren Bevölkerung Brot, Mehl und Fleisch auch in Kriegszeiten zu Friedenspreisen geliefert werden, und zwar soll die betreffende Organisation auf Grund der Einrichtungen des Armengesetzes schon im Frieden vorbereitet werden. Jetzt, sofort.

Die Leiden und Nöte des Krieges sind gewiß, die Heilmittel sind es weniger. Das einzige Gute am Zukunftskrieg ist, daß er in der Zukunft liegt und hoffentlich auch bleibt. Pw.

Die chronische Krise.

Herr Ribot, der gewesene französische Ministerpräsident, ist sich wohl, als er den Auftrag Poincarés zur Kabinettsbildung übernahm und ausführte, darüber klar gewesen, daß gegenwärtig in Frankreich die Ministerherrlichkeit meist von recht kurzer Dauer ist. Er war sich vielleicht auch dessen bewußt, daß gerade er und seine Mitarbeiter mit größeren Widerständen zu rechnen haben würden, als etwa ein Kabinetts Riviani. Daß er aber gleich bei seinem ersten Auftreten in der Kammer hinweggefegt würde, daß all die schönen Redensarten, die Ribot wie nicht leicht ein anderer zu drechseln versteht, so wirkungslos verhallen würden und die Linke in solcher Geschlossenheit der Regierung ihr Mißtrauen bezeugen würde, das hat er wohl nicht erwartet. Wurde doch noch am Tage der Kammer Sitzung von der Pariser Boulevardpresse für das Ministerium Ribot eine Mehrheit von ungefähr 15—20 Stimmen ausgerechnet! Nun hat sich eine Minderheit von 44 Stimmen ergeben und Herr Ribot war gezwungen, sein Portfeuille in die Hände des Präsidenten zurückzugeben.

Ribot über seine Niederlage.

Ribot erklärte einem Berichterstatter: Ich empfinde keine Bitterkeit über meine Niederlage. Ich habe im voraus alle Schwierigkeiten ins Auge gefaßt und ich wollte meine Pflicht bis zum Ende erfüllen. Man hat mich nicht einmal anhören wollen, nicht ein einziger Punkt meines Programms ist erörtert worden. Aber es war immerhin ein erstaunliches Schauspiel, eine republikanische Mehrheit zu sehen, die Männern wie Bourgeois, Delcassé, Peytral und Clementel ihr Vertrauen verweigert. Ich bebaue meine Anstrengungen nicht. Was ich getan habe, das habe ich für Frankreich getan und ich habe das Bewußtsein, dessen wahre Zweck Zimmermann den sehr anstrengenden Posten im Berliner Auswärtigen Amt mit einem Auslandsposten vertauschen möchte. Sein voraussichtlicher Nachfolger, Freiherr v. d. Busche, wollte schon seit einiger Zeit in Berlin und war zur Frühstückstafel beim Kaiser gezogen. Er befindet sich in Berlin auf Urlaub. Freiherr v. d. Busche ist seit vier Jahren Gesandter in Buenos Aires. Vorher war er mehrere Jahre Vortragender Rat im Auswärtigen Amt. Wann sich der Wechsel in der Wilhelmstraße vollziehen wird, steht allerdings noch nicht fest, doch wird in ununterrichteten Kreisen mit Sicherheit damit gerechnet, daß er im Laufe der nächsten Monate stattfinden wird.

Ausland.

Vom Balkan.

Das Athenische Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz über die Abtretung der Insel Sassa an Albanien, ferner ein königliches Dekret über die Annexion der Inseln Chios und Mytilene durch Griechenland.

Die Petersburger „Börsezeitung“ bringt in auffälliger Druck einen Artikel, in dem ein schleuniger Verzicht des Prinzen zu Wied auf den albanischen Thron verlangt und die russische Diplomatie aufgefordert wird, eine Durchsicht der Londoner Konferenzbeschlüsse einzuleiten. — Der Verfasser des Artikels meint, Nordalbanien soll an Serbien, Südalbanien an Griechenland fallen, wofür diese beiden Staaten Teile Makedo-

niens an Bulgarien abzutreten hätten. Gleichzeitig wäre auch die Frage der ägäischen Inseln zu lösen. Die Begünstigung in Konstantinopel sei günstig, um Rumänien friedlich zu stimmen. Wenn Albanien nicht gutwillig aufgeteilt werde, sei eine Katastrophe unvermeidlich. Oesterreich und Italien könnten die hier angeregte Lösung, die die Verhältnisse auf dem Balkan erst stabilisieren würde, nicht verhindern. Ueberdies könne ihre kommerzielle Position doch nur gewinnen.

Amerika und Mexiko.

Präsident Wilson hat die öffentliche Mitteilung gemacht, daß seiner Ansicht nach der Verlauf der Vermittlungsverhandlungen in Niagara falls das Beste hoffen lasse. Der Präsident erwartet ein friedliches Ergebnis binnen zwei Tagen.

Die Friedensvermittler und die Delegierten der Vereinigten Staaten und Mexikos haben, einer späteren Meldung zufolge, den Borentwurf des Friedensplanes gemäß der erzielten Verständigung zu Papier gebracht.

Neues aus aller Welt.

Unfall eines Militärluftschiffs.

* **Diedenhofen**, 13. Juni. Der Militärluftkrieger „B 1“ ist heute mittag kurz vor 12 Uhr auf der Fahrt von Köln nach Meß bei Diedenhofen gelegentlich einer Notlandung verunglückt. Das Luftschiff, das durch Regen ohnehin beschwert war, wurde durch eine senkrechte Bö zu Boden gedrückt und knickte zwischen der hinteren Gondel und dem Steuer rechtwinklig durch. Wie die „Lothringer Nachrichten“ melden, muß das Luftschiff ganz abmontiert werden. Verletzt wurde ein Oberleutnant.

Aus Diedenhofen wird über den Unfall noch gemeldet: Das Luftschiff B 1, das auf der Fahrt von Köln zerstört worden war, hat bei dem Versuch einer Notlandung, etwa 800 Meter von der Karlsbühne entfernt, nahe bei der Mosel ziemlich heftig auf den Boden aufgeschlagen. Der hintere Teil des Luftkriegers, den Hauptmann Kleinschmidt führte, ist fast vollständig zerstört worden. Hauptmann Kleinschmidt wurde leicht verletzt, ebenso ein Oberleutnant am Kopf. Der Luftkrieger war nach der Mitteilung eines mitfahrenden Offiziers heute vormittag kurz nach 7 Uhr in Köln aufgestiegen, als Regen und böiges Wetter den Führer zur Notlandung veranlaßten, worauf eine niedergehende Bö das Luftschiff mit großer Gewalt zu Boden drückte, sodaß es auseinanderbrach. Nur mit Mühe gelang es, zu verhindern, daß das Luftschiff in die Mosel geriet. B 1 muß jedenfalls auseinandergenommen werden.

* **Gräßliche Bluttat**. Aus Hofheim (im Ried bei Worms) wird gemeldet: Früher Alarm erschreckte am Samstag morgen kurz nach 4 Uhr die Bewohner des Ortes. Aus dem Hause des Bäckermeisters Bad drang Rauch. Als die Feuerwehr die verschlossene Tür geöffnet hatte und in das Haus eindrang, fand sie den Bäckermeister mit eingeschlagenem Schädel als Leiche vor dem Backofen liegen. Beim weiteren Vordringen in das Familienschlafzimmer fand man zwei erwachsene Töchter schwer verletzt mit Bein- und Stichwunden am Kopf, während die Frau ganz verschont im Bette lag. Die noch lebenden Mädchen wurden ins städtische Krankenhaus nach Worms geschafft. Als mutmaßlicher Täter bezeichnet man den seit längerer Zeit dort in Arbeit stehenden, aus Westfalen gebürtigen Bäckergehilfen, der nach der Tat entflohen. Die älteste Tochter der Familie, die seit Ostern in Ensheim weilt, und ihre älteste Schwester, die bei ihr zu Besuch war, sind dem Tod entgangen. Die ganze Einwohnerschaft ist am Schauplatz der Tat versammelt, Frauen wurden ohnmächtig und Kläglich und Bittwünschen gegen den Täter sind zu hören.

* **Eine Baronin wegen Spionage verhaftet**. In Wien ist auf Veranlassung der Staatspolizei die Baronin Johanna Murmann von Marchfeld unter dem Verdacht der Spionage für eine auswärtige Macht — es heißt Rußland — verhaftet und ins Landesgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Im Jahre 1912 wurde der Sohn der verhafteten Baronin, der ehemalige Artilleriekadett Alexander v. Murmann, wegen Spionage für Rußland zu vier Jahren Kerker verurteilt.

* **Meuterei in einem Zuchthaus**. In dem Zuchthaus von Figuerras brach eine Meuterei aus, während die Truppen und ein Teil des Personals an der Fronleichnamprozession teilnahmen. Die Meuterer griffen mit Messern und Revolvern bewaffnet die Angestellten an. Der Direktor wurde durch eine Kugel in den Kopf getroffen. Zwei Angestellte wurden schwer verletzt. Auch 9 Gefangene erlitten Verletzungen. Die Truppen stellten die Ordnung wieder her. Die Räubersführer wurden in Ketten gelegt. — Nach einer weiteren über Cerberos eingetroffenen Meldung haben die meuternden Gefangenen von Figuerras außer dem Gefängnisdirektor Linz 5 Wachtposten durch Revolverschläge getötet. Man weiß nicht, wie sie sich die Revolver beschafft haben. Die Meuterei soll noch fort dauern. Die Gefangenen sollen sich in ihren Kassetten verbarricadiert haben und auf alle feuern, die sich in ihnen nähern.

Baden.

(-) **Karlsruhe**, 13. Juni. (Vom Hofe.) Der Großherzog hörte am Mittwoch nachmittag den Vortrag des Ministers Dr. Freiherrn von Bodman. Am Donnerstag mittag nahm Seine königliche Hoheit die Meldung des Hauptmanns von Kreen, Kompaniechef bei der Oberfeuerwerkerchule, bisher Batteriechef im Feldartillerie-Regiment Großherzog (1. Badischen) Nr. 14, und des Oberleutnants von Braun, Abteilungscheff im Kriegsministerium, entgegen. Gestern vormittag empfing der Großherzog den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zur Vortragserstattung.

(-) **Karlsruhe**, 13. Juni. (Wader auf dem Ruder.) Die hochhoffizöse Zeid. Reichs-Korrespondenz bringt einen längeren Artikel über die Radizierung Waders, worin sie entschieden gegen Waders Stellung nimmt. Der jetzige Papst habe wiederholt bekundet, daß er den Gewerkschaftsstreik als eine kirchliche Angelegenheit betrachte. Wader mußte wissen, daß man in Rom seinen (Erfener) Schritt verurteilen werde. Er hätte nur als Priester, nicht als Politiker in jener Frage das Wort ergreifen dürfen. Wader werde die Beurteilung seines Tuns bitter empfinden, aber er könne doch nicht dazu übergehen wollen, der höchsten kirchlichen Autorität die Einmischung in politische Dinge schlechthin zu verbieten. Wader habe im Interesse seiner Partei gehandelt und jenen Integralen den Fehdehandschuh hingeworfen, die — vom kirchlichen Standpunkt gesehen — in durchaus konsequenter und löblicher Weise den einseitigen Konfessionalismus predigen. Der Artikel schließt wörtlich: „Sollte Wader sich dazu aufschwingen, die Einmischung der römischen Kurie in politische Dinge grundsätzlich abzulehnen, so wäre damit ein Akt von beinahe welt-historischer Bedeutung vollzogen. Eins steht jedenfalls für alle, die die Eigenart des jetzigen Papstes kennen, fest, daß er Wader gegenüber von allen Integralen und Intransigenten der Integraliste und Intransigenteste sein wird.“

(-) **Mannheim**, 6. Juni. (Wegen verachteten Berats von Geschäftsgeheimnissen) wurde ein 21jähriger, in einer Maschinenfabrik beschäftigter Kontrakt verhaftet. Er hatte versucht, Geschäftsgeheimnisse und Zeichnungen seiner Firma an andere Firmen zu verkaufen, um sich so einen Nebenverdienst zu verschaffen.

(-) **Mannheim**, 13. Juni. (Der badische Landeswohlfahrtsverein) hielt heute hier seine 4. Hauptversammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils der Verhandlungen folgten Vorträge über die Jubiläumsumhausausstellung in Karlsruhe 1915 und über die Wohnungsnot der Unbemittelten. Der Vorsitzende der badischen Landesversicherungsanstalt, Geheimrat Dr. Rajna, wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

(-) **Pforzheim**, 13. Juni. (Todesfall.) Heute vormittag ist der bekannte Gemeindepolitiker und Bankdirektor des Pforzheimer Bankvereins, August Kasper, im 80. Lebensjahr an einer Lungenentzündung gestorben.

(-) **Bruchsal**, 13. Juni. (Schwerer Unglücksfall.) In Langenbrunn wurde ein Fuhrwerk von einem Schmalz überfahren. Der Fuhrmann wurde getötet, ebenso die Pferde.

(-) **Mosbach**, 13. Juni. (Unwetter.) Im Bauland gingen gestern schwere Gewitter nieder. Durch die außerordentlich starken Regenfälle wurden die Straßen überschwemmt und in Gärten und Feldern an verschiedenen Orten Schaden angerichtet. — In Unterschälz wurde ein vom Felde heimkehrender Landwirt vom Blitz erschlagen. — Auch in der Gegend von Weinheim wütete das Unwetter. Infolge der Ueberschwemmung des Schienenstrangs entgleiste ein Zug. Personen kamen dabei nicht zu Schaden.

(-) **Offenburg**, 13. Juni. (Die Bürgermeistereiwahl.) Bei der Bürgermeistereiwahl wurde der bisherige Reichsrat Huegel mit 57 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Das Zentrum enthielt sich der Abstimmung. Herr Huegel ist geboren in Neckarelz und seit 1. Oktober 1912 bei der Stadt Offenburg.

(-) **Friedrichshafen**, 13. Juni. (Das Jubiläumsluftschiff.) In etwa 8 Tagen wird das neueste Zeppelinluftschiff Z 3 25, das als Z 9 für die Heeresverwaltung bestimmt ist, seine erste Probefahrt unternehmen.

Württemberg.

(-) **Stuttgart**, 13. Juni. (Vom Studium.) In der Technischen Hochschule befinden sich im laufenden Sommerhalbjahr 731 Studierende, das sind 61 mehr als im letzten Sommer. Darunter befinden sich 5 weibliche Studierende. 524 sind Württemberger. Da außer dem 138 Personen, darunter 56 weibliche zum Besuch von Vorlesungen ermächtigt sind, beträgt die Gesamtzahl der Teilnehmer am Unterricht 869.

(-) **Stuttgart**, 13. Juni. (Zur Förderung der Landwirtschaft.) Neben den allgemeinen Vorschlägen, die das Gesamt-Kollegium der Zentralstelle für die Landwirtschaft zum neuen Hauptfinanzetat gemacht hat, wird u. a. noch über folgende Einzelvorschläge berichtet: Für die Beteiligung an der Jubiläumsausstellung, sowie für das landwirtschaftliche Hauptfest 1916 sollen 9000 Mark in den Etat eingestellt werden; für die Beschädigung der deutschen Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgenossenschaft in Nürnberg 1916 17 000 Mk. ferner zur Förderung des landwirtschaftlichen Sachverständigenwesens 7000 Mk. gegen bisher 3000 Mk. für den Schutz landwirtschaftlicher nützlicher Vögel 2000 Mk. (mehr 500 Mk.), für die landwirtschaftlichen Bezirksvereine als Beiträge zu den Geseftschauen, für Anbauversuche und Unkrautbekämpfungsversuche 7000 Mk. gegen bisher 4400 Mk., für die Zentralvermittlungsbelle für Obstverwertung 4000 Mk. (bisher 3000 Mk.), für die Obst- und Gemüsebaulehrkurse 5500 Mk. (bisher 3600 Mk.), für Anlegung von Rebschulen, zu Rebschuleneinrichtungen, zur Prämierung musterhaft bewirtschafteter Weinberge 13 000 Mk. gegen bisher 10 000 Mk., für die Förderung des Privatwaldbaus (neu) 500 Mk., für Jugendgenossenschaften, ihre Einrichtung und Geschäftsführung 19 000 Mk. gegen bisher 10 000 Mk., für die Jungviehweide 20 000 Mk. (bisher 19 000 Mk.), für Farrenaufzuchtstationen usw. 29 000 Mk. (bisher 25 000 Mk.), zur Unterstützung gemeinschaftlicher Milchleistungsprüfungen 7000 Mk. (bisher 5000 Mk.). Beiträge an Schweinezüchterverbände und Schweinezüchtergenossenschaften 9000 Mk. (bisher 3000 Mk.), für die Schafzucht 2500 Mk. (bisher 1800 Mk.), für die Rindzucht 9000 Mk. (bisher 6500 Mk.), für die Geflügelzucht 7000 Mk. (bisher 4500 Mk.), für die Bienenzucht 2000 Mk. (bisher 750 Mk.), für die Fischzucht 700 Mk. (bisher 600 Mk.), für die Kanarienzucht 900 Mk. (bisher 750 Mk.), für die Untersuchung von Milchproben am technologischen Institut in Söbenheim, sowie

für die Kältereiverföcherungsanstalt in Wangen 5000 Mk. (bisher 2000 Mk.).

(*) **Großsillingen**, 13. Juni. (Unwetter.) Gestern nachmittag entlud sich ein schweres Gewitter über das ganze Tal. Der Regen ergoß sich in Strömen und war vielfach mit Hagel untermischt. Die Bäche und Bächlein schwoollen rasch und sehr stark an und traten stellenweise aus ihren Ufern, Strafen und Felder überschwemmend. In manchen Häusern drang das Wasser in die Keller, so daß, was nicht niet und nagelst war, zu schwimmen anfang. Unaushörlich zuckten die Blitze und trachten die Donnererschläge, bis nach einer halben Stunde sich das Gewitter ausgetobt hatte.

(*) **Göppingen**, 13. Juni. (Arbeiterbewegung.) Ein neuer Tarifvertrag mit dreijähriger Gültigkeit wurde von der Vereinigung der Fleischnermeister Göppingen und der hiesigen Verwaltungsstelle des Deutschen Metallarbeiterverbandes abgeschlossen. Als Grundlage diente der Vertrag vom Jahre 1911. Die Arbeitszeit wurde von 57 Stunden wöchentlich auf 56 reduziert. An Samstagen wird nur noch bis 4 Uhr mittags gearbeitet. Die Löhne erhöhen sich im laufenden Jahr in allen drei Altersstufen um je 1 Pfg. pro Stunde, im Jahr 1915 je um 2 Pfg. und im Jahr 1916 je um 1 Pfg.

(*) **Eberstadt** (O. Weinsberg), 13. Juni. (Das Unwetter.) Bei dem schweren Gewitter gestern schlug der Blitz in die Scheuer des Weingärtners Christian Kühle und beschädigte den Giebel schwer. Glücklicherweise war es ein kalter Strahl, so daß die Scheuer nicht in Brand geriet.

(*) **Nagold**, 13. Juni. (Seuchenerot.) In Wiltlingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

(*) **Nuppertschhofen** (O. Waidorf), 13. Juni. (Zündender Blitz.) Gestern nachmittag 2 Uhr schlug der Blitz in Boshenhof in das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Josef Fischer, das bis auf den Grund niederbrannte. Der Abgebrannte ist versichert.

(*) **Friedrichshafen**, 13. Juni. (Das Jubiläumsschiff.) In etwa 8 Tagen wird das neueste Zepplinsschiff Z 3 25, das als Z 9 für die Seeresverwaltung bestimmt ist, seine erste Probefahrt unternehmen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Wildbad, 15. Juni. Der gestrige Sonntag war wieder einmal nach langer Regenperiode von schönem Wetter begünstigt und brachte einen ziemlichen Fremdenbesuch nach unserer Stadt. In den Anlagen und auf Kapplage konzertierte die Kapelle des Manenregiments „König Wilhelm“. Die schneidige Militärmusik und das schöne Wetter lud zu längerem Verweilen im Freien ein und hatten sich die Konzerte eines guten Besuchs zu erfreuen.

Eingefandt.

Nur unter pressgesetzlicher Verantwortung der Redaktion.
Dem Artikelschreiber der in den letzten Lokalblättern erschienenen „Eingefandt“ zur Erwiderung, daß das Gemeindefolkollegium in Anwesenheit der zur Beratung in dieser Angelegenheit zugezogenen Herren Bauräte etc. beschlossen hat, auf dem Schott'schen Anwesen ein Krankenhaus zu errichten und daß dieser Platz von den Herren Beratern als ein idealer bezeichnet wurde. Was die Entwertung der Olgastraße betrifft, so ist es Tatsache, daß in der unteren Stadt, wo jetzt auch Willen stehen, betreffs des Krankenhauses noch nie ein Anstand oder eine Klage vorgekommen ist und verweisen wir auf Neuenbürg, wo in nächster Nähe des Bezirkskrankenhauses ebenfalls Willen stehen, ohne daß die Bewohner derselben Veranlassung zu Klagen finden. Was den Ruch'schen Platz betrifft, so wurde dieser von den Herren Beratern wie auch von den Kollegien als der ungenügende bezeichnet und möchte man nicht auch noch ein Krankenhaus mit 100 Stufen errichten wie das Schulhaus. Eine gute Lage wäre noch im Eisberg zu finden. Im übrigen ist ein großes Krankenhaus hier überhaupt nicht nötig.

den die dasselbe benützenden Personen sind meistens keine Beamten, deren Gehalt weiter geht, wenn sie krank werden, sondern Saisonangestellte, welche sehen, daß sie in der kurzen Zeit etwas verdienen und im Herbst wieder fortgehen. Wir haben ein Bezirkskrankenhaus und neben diesem kann sich hier nur um ein Haus mit 10—12 Zimmer handeln und Baderaum für vorübergehend Kranke und Altersgebredliche, dagegen finden die Schwermranken und Operationsbedürftigen im Bezirkskrankenhaus Aufnahme, wo auch der hiezu nötige Arzt und die Einrichtung vorhanden ist, welches sich absolut für Wildbad nicht lohnen würde. Sollte je das Schott'sche Anwesen nicht dazu bestimmt werden, so setzt nach einem Platz, wo schon die Morgen- und Abendsonne den Kranken erfreut und neu belebt und nicht nur die Abendsonne von der Rennbach her.

Stuttgarter Lebensversicherungs-Bank a. S. (Alte Stuttgarter). Am 12. Mai ds. J. fand im Bankgebäude in Stuttgart unter dem Vorsitz des Präsidenten des Aufsichtsrats Kommerzienrat Dr. jur. S. von Doerlenbach die 69. Generalversammlung statt. Er wies darauf hin, daß sich die Bank gerade im vergangenen Jahrzehnt in den Hauptzahlen des Neuzugangs, des Gesamtversicherungsfonds, des Jahresüberschusses und des Bankfonds teils nahezu, teils mehr als verdoppelt hat und daß sie heute zu den größten Lebensversicherungsgesellschaften Europas zählt. Vom Präsidenten sowie nach ihm aus der Mitte der Bankmitglieder durch Bankier Ewostenstein wurde der Bankleitung und den Beamten der Bank Anerkennung und Dank für ihre erfolgreiche Wirksamkeit ausgesprochen. Aus den vom Vorstand der Bank, Generaldirektor Dr. jur. Leibbrand, gegebenen Erläuterungen zum Geschäftsbericht und zum Rechnungsabluß sei hervorgehoben, daß im Jahre 1913 neue Versicherungsanträge über 113,1 Millionen Mark gestellt wurden, der Gesamtversicherungsfonds Ende 1913 die Höhe von 1 Milliarde und 138 Millionen Mark erreicht hat und der Ueberichuß sich auf 15,2 Millionen Mark beläuft. Die Vorschläge zur Verwendung des Ueberichusses, 14,6 Millionen Mark an die Dividendenreserve der Versicherten, 80.000 Mark an den Pensionsfonds der Jansen- und Außenbeamten und 500.000 Mark an den Neubaufonds zu überweisen, wurden von der Generalversammlung einstimmig genehmigt. Der Generaldirektor teilte sodann noch mit, daß voraussichtlich für 1915 eine Erhöhung der A II (gleichmäßigen) Dividende von 46 auf 47 Prozent und der B (steigenden) Dividende von 2,75 auf 2,80 Proz. vorgenommen werden könne. Die in Aussicht genommenen Anträge auf Satzungsänderungen kamen nicht zur Beratung, da sie vom Vorstand zurückgezogen worden waren. Die ausgeschiedenen 6 Aufsichtsratsmitglieder, Kommerzienrat Dr. jur. S. von Doerlenbach, Kgl. Hofwerkmeister Albert Hangleiter, Kommerzienrat Friedrich Studer, Sanitätsrat Dr. med. C. Schickler sämtlich in Stuttgart, sowie Kommerzienrat Dr. ing. R. Reich in Waiblingen a. F. und Oekonomierat Dr. W. v. Altkoß in Berlin-Lichterfelde wurden auf 4 Jahre wiedergewählt.

Letzte Nachrichten.

* **Worms**, 13. Juni. Der Bäckergehilfe Foersch, der als Täter bei dem Mordanschlag auf die Familie des Bäckermeisters Bad in Hofheim in Betracht kommt, ist in seinem Heimatdorf Mönzernheim festgenommen worden. Er gibt zu, bei dem Bäckermeister Bad in Diensten gestanden zu haben, legnet jedoch die Tat. Er wurde ins Amtsgerichtsgefängnis zu Weidensheim gebracht.

* **Konstantinopel**, 13. Juni. Der „Tanin“ meldet aus Smyrna: Die griechischen Einwohner des Dorfes Kara-Burun haben die Zollwächter und Gendarmen angegriffen, die gemäß dem Einfuhrverbot den Transport einer Hammelherde nach der Insel Chios verhindern wollten. Ein Zollbeamter und zwei Gendarmen wurden

getötet, zwei andere verwundet. 7 Beamte werden noch vermisst. Ein in der Nähe kreuzendes griechisches Torpedoboot setzte Boote aus, die das Vieh und die Angreifer nach Chios brachten. Ein türkisches Kanonenboot ist nach Kara-Burun abgegangen.

* **Konstantia**, 13. Juni. Prinz Carol von Rumänien ist heute vormittag aus Berlin hier eingetroffen. Der russische Minister des Auswärtigen G. Sazonow ist gestern in Ugene angekommen, wo er übernachtet hat. Heute vormittag besichtigte der Minister die Stadt Jassi und fuhr sodann mit Sonderzug nach Konstantia, wo er heute abend 10 Uhr eintraf.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei Wildbad. Inh.: E. Reinhardt. Verantwortlich i. V.: E. Friedrich daselbst.

Evang. Gottesdienst. Mittwoch, 17. Juni 1914. 1/2 6 Uhr Bibelstunde in der Herrnhilfe. Stadtvikar Repler. Donnerstag, 18. Juni. 5 Uhr Bibelstunde im Kgl. Katharinenstift. Stadtvikar Repler.
Kath. Gottesdienst. Montag, Dienstag und Mittwoch abend 6 1/2 Uhr Fronleichnamoktav. Beicht: Freitag und Samstag früh und nachmittags von 4 Uhr an. Romunion: Jeden Tag 6 1/2 Uhr und bei der hl. Messe.

Konzert-Programm

des Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Dienstag, den 16. Juni vormittags 8—9 Uhr (Trinkhalle)

1. Choral: Ach bleib mit deiner Gnade.
 2. Ouv. „Die Heimkehr a. d. Fremde“ Mendelssohn
 3. Wiener Bonbons, Walzer Strauss
 4. Solvejg's Lied Grieg
 5. Nussekacker, Ballet Tschaikowy
 6. Nachtschatten, Mazarcka Strauss
- nachm. 3 1/2—4 1/2 Uhr, Anlagen.
1. Treue Freundschaft, Marsch Forwerk
 2. Ouverture „Ilka“ Doppler
 3. Laura-Walzer Millöcker
 4. Die kleinen Soldaten. Marks
 5. Lustiges Marsch-Potpourio Komzak
 6. Flamina-Galopp Herrmann
- abends Beleuchtung oder von 5—6 Uhr
1. Soldatenlied, Marsch A. Prem
 2. Ouv. „Die schöne Gathe“ Sappe
 3. Riviera, Walzer Weiss
 4. Vilja-Lied Lohar
 5. Kriegsmarsch Wagner
 6. Offenbachiana, Potpourri Conradi
 7. König Karl-Marsch Unrath

Es gilt

bei den vielen Gelegenheiten, die der Sommer bringt, auf der Promenade, im Verkehr mit Fremden, auf der Reise, der weltgewandte Mann zu sein. Ein in jeder Hinsicht mit eleganter, soliden Vornehmheit gekleideter Herr hat diesen Vorzug.

Mein Atelier für seine Herrenschneiderei

fertigt Kleidungsstücke nach Maß zu angenehmen Preisen an, die in jeder Weise allen Anforderungen der Mode und der Eleganz entsprechen.

Karl Geiff, Schneidermeister, Pforzheim, Westl. Karl-Friedr.-Str. 64. Tel. 3115. Filiale Dettl. 41.

Amtl. Fremdenliste.

Der am 12. Juni angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.

- Böhres, Hr. A. mit Frau Gem. Hamburg
Schlumbohm, Hr. Rfm. mit Frau Gem. Kiel
Wolff, Hr. Wilh., Rfm. Berlin
Krotowski, Frau Margarete Berlin
Fischer, Dr. C. A. jr. Kommerzienrat mit Frau Gem. Bingen a. Rh.
von Wolzogen, Frau Baronin Darmstadt
Gasthof zum Bad. Hof.
Hermann, Hr. Erna Wildberg
Schneider, Dr. Ludw., Lehrer Riech
Landtaler, Hr. Hans, Rfm. Bessigheim
Hotel Concordia.
Dschag, Hr. Walter, Rfm. Schneheide Erz.
Fretter, Dr. Eugen, Architekt mit Frau Gem. Berlin-Wilmersdorf
Otto, Hr. S. Crefeld a. Rh.
Bremenken, Dr. A. mit Frau Gem. Kind u. Hl. Hamburg
Joques, Hr. Leop., Rfm. Stuttgart
Wittner, Hr. Karl, Rfm. Nürnberg
Schläpfer, Dr. Eduard, Photograph Zürich
Gasth. zur Eintracht.
Sattmann, Hl. Marta Berlin
Ladewig, Frau Emma, Beamteng. Berlin
Sutter, Hl. Auguste Berlin
Wallach, Hr. Konrad, Beamter Frankfurt a. M.
Lomonty, Hr. Karl, Lehrer Erfurt
Hotel gold. Stern.
Hartmann, Hr. G., Rfm. mit Frau Gem. Frankfurt a. M.
Hotel Graf Eberhard.
Fischer, Frau Dr. Steglitz b. Berlin
Hotel Klump.
Weger, Dr. Landgerichtspräsident mit Frau Gem. Freiburg
Kausch, Hr. Ludw., Ingenieur Jmmenstadt
Stegler, Hr. Karl mit Frau Gem. Remscheid

- Prerauer, Dr. J., Rentier mit Frau Gem. Berlin
Mayer, Hr. Frh. Nürnberg
Hotel gold. Löwen.
Berninghausen, Hl. Agnes Frankfurt a. M.
Hef, Hl. Else
Röbger, Dr. Franz mit Frau Gem. Leipzig
Rahle, Hr. Adolf, Baumeister Berlin
Müller, Frau Anna, Fabrikanteng. Bisingen
Heller, Hr. Wilh., Fabrikant Ebingen
Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.
Rahl, Hr. Adolf, Baumeister Berlin-Steglich
Winkelmann, Frau Auguste Berlin
Winkler, Hr. Theodor, Privatier Wien
Föbber, Hr. Gustav, Kunstmaler Stuttgart
Krauß, Hr. Eugen, Def.-Maler
Westerkhausen, Hr. Franz, mit Frau Gem. Köln a. Rh.
Hotel Post.
Grabitz, Frau Kath., Privatiere Harburg a. E.
Rogge, Frau Privatiere
Ramm, Dr. Wilh. mit Frau Gem. und Hl. Tochter Berlin-Friedenau
Milow, Frau Helene, Bauinspektorswitwe m. Hl. Tochter Halensee-Berlin
Hennig, Hr. Amtsgerichtsrat Templin
Hotel Ruffischer Hof.
Kämmerling, Dr. J. W., Rfm. Mülheim a. Rh.
Walter, Dr. W., Rfm. Ludwigsbafen a. Rh.
Stansfeld, Frau Clifton-Bristol
Stansfeld, Hl. Jübed
von Schreiber, Hl. Berlin
Winkelmann, Frau A., Rentiere Berlin
Fuß, Hr. Emil Osmund

In den Privatwohnungen:

Villa Christine.

- Weger, Dr. S., Geheimere Regierungsrat mit Tochter Berlin
Villa Elisabeth.
Auffhäuser, Dr. Herm. mit Frau Gem. Augsburg

Villa Erika.

- Ehlinger, Hr. Max mit Frau Gem. Raftatt
Witwe Frh., Kathausgasse.
Voll, Dr. Friedrich Raifsbach
Villa Fürst Bismarck.
Körting, Frau Luise Berlin
Hr. Günther, Hauptstr. 107.
Hennig, Frau E., Suitbesitzerstgallin
Gördenig b. Brehna
Villa Hohenzollern.
Wagner, Hr. Karl, Scheimer u. Oberkriegsgerichtsrat
Maireres-Agoudange
Haus Honold.
Cropp, Hl. Toni Stuttgart
Minte, Hr. Gustav, Fabrikbesitzer Schwerin
Haus Josefhans.
Hopfer, Hr. Theodor, Prokurist mit Frau Gem. Strassburg
Villa Kranz.
Susmann, Hr. Leopold, Rfm. mit Frau Gem. und Hl. E. Hamburg
Haus Kranz.
Lempfuhr, Frau mit Hl. E. Berlin
Bernh. Lafner, Paulinenstr.
Krieger, Dr. Max, Rfm. mit Frau Gem. Stuttgart
Jos. Mayer, Rfm. Ortelsburg Osh.
Georg Oftertag, Paulinenstr. 232.
Hebrant, Dr. Richard, Schlossermeister. Drisingen
Lind, Hr. Heinrich, Oberpostassistent Mainz a. Rh.
Villa Pauline.
Lahn, Dr. Friedrich, Fabrikbesitzer mit Frau Gem. und Hed. Neuf a. Rh.
Gottlob Pfeiffer.
Kindler, Dr. Franz, Rfm. Magdeburg
Gaus, Hr. Karl, Privatier Mannheim Stuttgart

Julius Schneider

- Hauptstr. 88.
Jungl, Dr. Johannes, Obersteiger der Kgl. Saline Schw. Hall
Wohle, Frau Anna Stuttgart
Villa Schönblick.
Mertens, Hr. Theodor, Großh. Güterversteher Kdnigsbüttel Oberschlesf.
Villa Treiber.
Furrer, Hr. mit Frau Gem. und Hl. E. Blaubeuren
Villa Trippner.
Peter, Hr. Herm., Rfm. mit Frau Gem. Charlottenburg
Villa Viktoria.
Mangelsdorff, Hl. Helene Tegel-Berlin
Sparmann, Hr. Rudolf, Rfm. mit Fr. Gem. Berlin
Villa Weyel.
Besser, Frau Dr. Sanitätsratsgallin Berlin
Krankenheim.
Bopp, Alois Cannstatt
Elaiger, Rudolf Ellingen
Fizler, Max Stuttgart
Lettinger, Friedrich Oberstkrheim
Hörmann, Wilhelm Gablenberg
Riezingler, Adolf Gaisburg
Wolch, Karl Kallental
Rutz, Wilhelm Reutlingen
Sauter, Christian Ebingen
Weber, Andreas Stuttgart
Kriegs, Christian Albershausen
Maler, Julius Reutlingen
Heddacker, Gottlob
Krimmer, Gottlieb
Krauß, Johannes
Gory, Ernst
Scholl, Wilhelm
Münzing, Adolf
Kapp, Georg
Tränkle, Friedrich
Gausler, Job. Jakob
Bahl der Fremden 6368.



Kurverein Wildbad.

Die Vereinsmitglieder werden ersucht, die leerstehenden Zimmer, wie in den Vorjahren, behufs Aufnahme in den Wohnungs-Anzeiger und Aushang an der Tafel im Verkehrs-Bureau, in letzterem während der Dienststunden anzumelden.

Dabei wird daran erinnert, daß für die Anmeldung von 1 bis 3 Zimmern zusammen pro Tag „5 Pfennig“ und für die Anmeldung von mehr als 3 Zimmern zusammen „10 Pfennig“ pro Tag zu zahlen sind. Die Mitglieder werden auch um rechtzeitige Abmeldung bei dem Vereins-Sekretär ersucht; die Ausrede, die Abmeldung bei dem Banddiener oder sonst jemandem vorgenommen zu haben, kann als verbindlich nicht angesehen werden und sind andernfalls die in den Büchern des Beamten verzeichneten Beträge ohne Weigerung zu zahlen.

Die in dieser Weise zahlbaren Beträge werden ausschließlich, wie in den Vorjahren, zu den Druckkosten der Wohnungsanzeiger und zu den Kosten für das Einlegen der Anzeiger in die Eisenbahnzeitung in Pforzheim verwendet.

Der Vorstand.

J. Dillich, Pforzheim

Ebersteinstraße 26 — 2 Minuten vom Bahnhof
fertigt elegante

Jackenkleider zu 25-30 Mk.

unter Garantie

Hochachtend

J. Dillich, Damenschneider.



Nähmaschinen

erklaffige deutsche Fabrikate
zum Stopfen u. Sticken eingerichtet
Über 2 1/2 Millionen im Gebrauch,
in Qualität unübertroffen.

Gründlichen Unterricht
in allen Fächern gratis

Langjährige fachmännische Erfahrung.
Reparaturwerkstätte. Ersatzteile

H. Riexinger,

Messerschmiedmeister.

Zahn-Praxis Fritzsche

früher Zittel

Hauptstrasse 75 Telefon 131

Erstes und ältestes Atelier am Platze

Alle modernen Arbeiten. Mässige Preise.

Behandlung von Kassanmitgliedern.



Gartenzelle, Kindertische und Stühle, Kinderschuhgitter,
Kinderschreibtische, Kindermöbel aller Art
laufen sie billig und gut nur bei

Wilhelm Bross, Pforzheim,

Ecke Zerrenner- und Baumstrasse.



Fritz Gorgus, Pforzheim

nur Leopoldstr. 19, Arkaden Kidaisch
bei der Rossbrücke.

Grösstes Spezialgeschäft in Uhren und Optik

Reparaturen pünktlich und billig.

Plakate „Zimmer zu vermieten“

sind zu haben in der B. Hofmannschen Buchdruckerei.



H. Schönsiegel, Pforzheim

empfehl grosses Lager in

Klosett- und Bade-Einrichtungen

Waschbecken in Steingut und Eisen [emailliert]

Hahnen, Ventilen, Röhren
jeder Art



Eiskasten

in Zink, Glas u.
Steingut,
jede Grösse

Waschmaschinen

für Wassermotor
u. elektr. Antrieb



Guss- und
Stahlblech-Badewannen, Bidets

Beleuchtungskörper

für Gas und elektrisch Licht
in grösster Auswahl

Waschringmaschinen
bestes Fabrikat



Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.

1854 (Alte Stuttgarter) 1914

Versicherungsstand 1 Milliarde 157 Millionen Mk.
Seither für die Versicherten erzielte Ueberschüsse
232 Millionen Mk.
Ueberschuss in 1913 . . . 15,2 Millionen Mk.

Auskünfte erteilt in Wildbad:

Fritz Rath, Bankkontrollleur
Vereinsbank — Telefon Nr. 4.

Schuhwaren-Lager

Empfehle mein aufs beste sortiertes

von einfach bis feinst.
Rindlederne Stiefel bis zu den feinsten Vorlauf und
Chevreauz für Herren, Damen, Knaben und Mädchen in
vorzüglicher Passform mit Sommerfutter u. warm gefüttert.
Ferner Luch- und Fils-Deleten- und Knopfstiefel, Filschnallen-
stiefel mit und ohne Befatz. Echte Kamelhaarstiefel
und Schnallenstiefel für Herren, Damen, Knaben und
Mädchen in großer Auswahl. Reitstiefel,
hohe Jungenstiefel (beschlagen), rindlederne
Rohrstiefel und Arbeiterschuhe (schwer
beschlagen), rindlederne Pachtenstiefel mit ge-
schlossener Junge. Wasserdichte rindlederne und
juchtenlederne Jagd- und Touristenstiefel,
beste Qualität. Turnschuhe, Holzschuhe mit Schnallen,
Holzschuhe, Rohrstiefel mit und ohne Filsfutter und noch
viele Sorten, die hier nicht bezeichnet sind. Verschiedene
Sorten Einlege- und Filsaufnähsoblen.

Schuhfett, Marke „Büffel“, versch. Creme und Lade (schwarz
und farbig) usw., trotz des enormen Aufschlags, zu mässigen
Preisen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Lutz, Hauptstrasse 117.

Gebrachte Fahrräder

— sauber repariert —

von 30, 40, 50, 60, 70, 80 Mark an
sowie erklaffige

neue Fahrräder

Marke Torpedo und Express, von 100 bis 160 Mk.
sämtliche Ersatzteile, Mäntel, Schläuche
zu den billigsten Preisen.

Nähmaschinen

Schwingschiffmaschinen, erklaffige, von 80 Mark an
empfiehlt

Ignatz Kirchlechner.



Den Grasertrag

von 2 Morgen Grund-
stück hat zu verkaufen.
J. K. Gutbub.

Ein Fräulein
sucht Stellung
als Köchin, Beihilfe oder als
Mädchen allein. [94]
Näheres in der Exped.

Freibank.

Von morgen abend 7 Uhr
ab ist schönes

Kalbfleisch,

das Pfund zu 75 Pf., zu haben.

Von morgen früh 8 Uhr

ab ist schönes

Schweinefleisch

das Pfund zu 70 Pfennig
zu haben bei

Wilh. Bott

Löwenbergstrasse.

Für
Bäcker, Metzger,
Hotels etc.

empfehle zu Extra-Preisen

Sämtliche Gewürze, ganz
und gemahlen, garantiert rein.

Salpeter, Zuckersfarbe,
Gelatine,

Nahrungs- u. Genussmittel,
Speisenpräparate

unter ständiger Kontrolle.

Drogerie Grundner

Jah.: Herm. Erdmann.

Sehen bar! Auf Kredit!

Möbel.

Complete Wohnungs-Einrich-
tungen, Einzelmöbel wie:
Schränke, Vertikals, pol. und
lackiert aller Art, Polstermöbel
in großer Auswahl, Diwane
von Mk. 45 an, Chaiselongue
von Mk. 32 an, Röhre, Ma-
trazen in Wolle von Mk. 20
an, Capolmatrazen von Mk.
40 an, Rohbaarmatrazen von
Mk. 60 an. Nur fachmännische
Arbeit. Kein Laden, daher
staunend billige Preise.

Möbel- und Tapezier-
Geschäft

W. Nolthenius

Pforzheim, Erbprinzenstr. 58

Königl. Kurtheater. Wildbad.

Heute abend

Pygmalion.

Reinhard Siedinger

Möbelhandlung

Pforzheim

Waffenhausplatz 8

empfiehlt sein grosses Lager

in allen Sorten

Polster- und

Schreinermöbeln

zu den billigsten Preisen.

Nur fachmännische Ausführung.



Wünschen Sie eine wirklich
schöne echte

Straussfeder,

so decken Sie Ihren Bedarf bei
unterzeichnetem Strausfedern-
Handhaus. Habe wirklich
Pacht-Exemplare in jeder
Länge sowie Breite, in tief-
schwarz, schneeweiß und grau
auf Lager. Die Preise sind
durch meinen direkten Import
aus Südafrika äußerst billig.
Verfand an Private.

Ad. Sonnenmoser,

Pforzheim, Erbprinzenstr. 24

— Kein Laden. —

W. SPINDLER

Berlin C. und
Spindlersfeld bei Goepert

Spezialität:

Reinigen und Färben

von Bodenteppichen,

Lischdecken, Gardinen.

Annahmestelle:

P. h. Bosch, Hauptstr. 121

Färberei und

Chemische

Waschanstalt.

Reiselofer, Sandtaschen,

Schulranzen, Hosenträger,

sowie alle übrigen

Sattlerwaren

empfiehlt in reicher Auswahl

W. Beck, Sattler,

Pforzheim,

Gymnasiumstrasse 20.

